

Öffentliche **Berichtsvorlage**

Vorlagen-Nr.:	V/0422/2016
Auskunft erteilt:	Frau Schnell
Ruf:	492-4100
E-Mail:	Schnell@stadt-muenster.de
Datum:	13.05.2016

Betrifft

"Münsters Kulturschaffende eröffnen Willkommensräume"

Beratungsfolge

07.06.2016 Kulturausschuss

Bericht

Bericht:

In der Sitzung am 11.02.2016 hat der Kulturausschuss beschlossen, dass bzgl. des Antrages der SPD-Fraktion Nr. A-R/0062/2015 an den Rat „Münsters Kulturschaffende eröffnen Willkommensräume“ ein erster Zwischenbericht der Verwaltung vor den Sommerferien erfolgt. Ziel ist, sich zunächst ein umfassenderes und nach Möglichkeit systematisches Bild über mögliche und bereits praktizierte Ansätze, daraus gewonnene Erfahrungen sowie Erkenntnisse über erfolgversprechende Ansätze, Voraussetzungen und Rahmenbedingungen zu machen, um ggf. erste kommunale Entwicklungsoptionen aufzuzeigen (V/0071/2016).

Alle kommunalen sowie regelgeförderten freien Kultureinrichtungen und -initiativen wurden mittels einer Umfrage (Anlage 1) eingeladen, sich an dieser Bestandsaufnahme zu beteiligen und dabei auch offene Fragen und Anregungen zu formulieren sowie ggf. perspektivische Planungen und Anforderungen aufzuzeigen.

Zudem hat das Kulturamt gemeinsam mit dem Sozialamt insbesondere die regelgeförderten freien Kulturträger zu einem ersten Informations- und Austauschgespräch vor Ort in einer Flüchtlingsunterkunft eingeladen. In Entsprechung zu einer ähnlichen Veranstaltung mit den Ämtern des Dezernats V Ende vergangenen Jahres wurden allgemeine Informationen zur Flüchtlings- und Betreuungssituation vermittelt sowie der persönliche Austausch über die Möglichkeiten kultureller Angebote eröffnet.

1. Ergebnisse

1.1 Bandbreite der Maßnahmen

An der Umfrage haben sich insgesamt 31 der 40 angeschriebenen kommunalen sowie regelgeförderten freien Kultureinrichtungen und -initiativen beteiligt. Der Einladung zum Besuch einer Flüchtlingseinrichtung mit Information und Austausch vor Ort folgten 25

Interessierte. Die Beteiligung und Ausführungen in der Umfrage dokumentieren ihr grundsätzliches Selbstverständnis, sich mit gesellschaftlich relevanten Themenstellungen auseinanderzusetzen und diesen mit „Neugier“, Respekt, differenziertem Blick und – auch kritischem – (Hinter-)Fragen zu begegnen. Die Einrichtungen verfolgen dabei aus ihrem jeweiligen „Kulturauftrag“ und ihrer Expertise unterschiedliche Herangehensweisen und Maßnahmen.

Das Spektrum reicht von einmaligen Veranstaltungsangeboten und auf Wiederholung und Dauer angelegten Reihen über Projekte der Vermittlung und Vernetzung bis hin zur kontinuierlichen Thematisierung und Programmierung. (Eine Systematik und stark komprimierte Darstellung befindet sich in Anlage 2).

Neben Angeboten vor Ort in den Flüchtlingseinrichtungen laden verschiedene Kultureinrichtungen durch freien Eintritt, Kostenreduktion, besonderen Service, Führungen und Workshops, Trainings- und Probebesuche sowie Diskussionsrunden nach Vorstellungsbesuchen dazu ein, die Kultureinrichtungen und verschiedenen Kulturangebote kennenzulernen. Neben der kulturellen Erfahrung bieten die Angebote die Gelegenheit, auch die Stadt bzw. Stadtteile zu erkunden. Die systematische Verzahnung kultureller Angebote mit dem Sprachunterricht, z.B. Singpausen während des Sprachkurses oder Theaterspiel im Rahmen von Sprachcamps, kann spielerisches Lernen und kulturelle Betätigung verbinden. Praktika-Angebote in den Kultureinrichtungen oder kostenloser Unterricht (z.B. Musikschule) sollen die Chance eröffnen, eigene Interessen und Fähigkeiten zu ermitteln bzw. zu vertiefen sowie ggf. an kulturellen Betätigungen vor der Flucht anzuknüpfen und diese weiterzuverfolgen.

Kontakt, Kommunikation, Partizipation stehen im Vordergrund bei einer ganzen Reihe integrativer Angebote, die Flüchtlinge in bestehende Programme einbeziehen oder mit neuen Projekten und Konzepten den künstlerischen und kulturellen Austausch fördern. Viele dieser Angebote richten sich vor allem an Kinder und Jugendliche im Rahmen einmaliger bis langfristig angelegter Projekte.

Die Ebene der Vernetzung und Vermittlung ist ein weiteres zentrales Handlungsfeld. Das Angebot reicht von der kostenfreien Bereitstellung von Räumen und Infrastruktur speziell in den verschiedenen Stadteleinrichtungen für Treffen von Flüchtlingen und /oder Netzwerken etc. bis hin zur Etablierung offener Angebote und Bühnen mit gemeinsam gestalteten, interkulturellen Programmen. Verschiedene – auch neue Orte – können und sollen damit zu festen, regelmäßigen und niederschweligen Anlaufstellen werden. Spezielle Vernetzungs- und Vermittlungsangebote richten sich zudem an Multiplikatoren, Ehrenamtliche sowie Professionelle in der interkulturellen Kultur- und Bildungsarbeit. Die Bereitstellung von Lehrmaterialien, speziellen Sprachkursen, Fortbildungen sowie Austauschmöglichkeiten sollen gezielte und bedarfsgerechte Unterstützung bieten.

Viele der Kultureinrichtungen verstehen sich grundsätzlich als Ort der stetigen Thematisierung und inhaltlichen Auseinandersetzung mit Fragen der Identitätssuche und des kulturellen Austausches. Aus dem eigenen Selbstverständnis der Einrichtungen und aus ihrer Kulturarbeit resultierend finden dort kontinuierlich die inhaltliche Auseinandersetzung mit Themen der Migration, mit Fragen der privaten/individuellen und öffentlich/gesellschaftlichen kulturellen Identität und der Dialog zwischen unterschiedlichen Kulturkreisen statt. Das äußert sich in den laufenden Programmen der Häuser mit Filmreihen, Ausstellungen, Theaterproduktionen u.a., die aktuelle gesellschaftliche Situationen und Zusammenhänge mit künstlerischen Mitteln hinterfragen und aufzeigen.

1.2 Umsetzung und erste Erfahrungswerte

Die kommunalen und freien Kultureinrichtungen und -initiativen organisieren die Angebote bislang großteils aus dem laufenden Betrieb mit bereits bestehenden personellen Ressourcen. Sie kooperieren dabei je nach Ausrichtung und Zielsetzung des Angebots mit Flüchtlingseinrichtungen, Schulen, Kitas, Sprachschulen und Bildungseinrichtungen, Sozial- und Jugendverbänden sowie Ehrenamtlichen und Ehrenamts-Netzwerken.

Die Finanzierung erfolgt ebenfalls vielfach aus den laufenden Mitteln sowie aus generierten Spenden, Sponsoring- und Fördermitteln sowie über Patenschaften und mit Unterstützung durch die Fördervereine.

Bei den Fördermitteln handelt es sich im geringen Umfang um kommunale Fördermittel (Integrationsrat, Kulturamt, Sozialamt, Schulamt), Projektfördermittel des Landes (Fonds Soziokultur, Fonds Darstellende Künste, Kultur und Schule, Kulturrucksack) sowie perspektivisch für die längerfristig angelegten Projekte des Theaters Münster, des Kreativhauses und der Westfälischen Schule für Musik nach erfolgreicher Antragstellung um Landesmittel bzw. Bundesmittel im Rahmen des Programms „Kultur macht stark“.

Da viele der Projekte und Handlungsansätze erst angelaufen und/oder in Vorbereitung sind, ist eine Bilanz, insbesondere zur inhaltlichen Gestaltung der Angebote, zum jetzigen Zeitpunkt kaum möglich.

Rückmeldungen über fehlende, wenige oder nur sehr unregelmäßig Teilnehmende stehen neben „Erfolgsmeldungen“ bzgl. der Annahme einiger niederschwelliger Angebote wie z. B. des „Willkommensraums my place is your place“ des kleinen Bühnenbodens oder der „offenen Bücherregale“ in den Flüchtlingseinrichtungen sowie der Bereitstellung von Lehr- und Lernmaterialien für Multiplikatoren in der Stadtbücherei. Neben den inhaltlichen Fragen zur Gestaltung „bedarfsgerechter“ Angebote, der Berücksichtigung Kulturkreisspezifischer Aspekte, Rollenbilder etc. sind die Rahmenbedingungen von hoher Bedeutung. Der Informationsabgleich vor Ort in der Flüchtlingsunterkunft hat anschaulich verdeutlicht, dass die Bereitschaft zur Wahrnehmung von kulturellen Angeboten im Kontext einer sowohl für die Flüchtlinge als auch für die Aufnahmeeinrichtungen und Integrationshelfer herausfordernden Situation zu bewerten ist.

Ob Kulturangebote Anklang finden, hängt somit auch von den folgenden Konditionen ab: Status, Länge und Perspektive des Aufenthalts in Deutschland, Grad der Orientierung und persönlichen Befindlichkeit, „Bildungs- und Kulturnähe“, kulturelle und gesellschaftliche Gepflogenheiten der Herkunftsländer, Sprachkompetenz, Mobilität, Interesse sowie von der Art der Kontaktaufnahme und des Informationsflusses sowie den personellen und fachlichen Ressourcen des Unterstützungssystems.

2. Fazit und Handlungsempfehlungen

Auf der Grundlage ihres Selbstverständnisses realisieren und/oder planen die kommunalen und freien regelgeförderten Kultureinrichtungen und -initiativen eine Bandbreite verschiedener Handlungsansätze und Projekte, die gerade auch in der gegenseitigen Ergänzung mittelfristig zu einer nachhaltigen „Willkommenskultur“ beitragen können.

In dem angestoßenen „lernenden Prozess“ erfahren auch die vorhandenen inter- und transkulturellen Ansätze und Kompetenzen der Kulturakteure eine neue Aktualität. Zugleich ist die für alle herausfordernden Situation der Aufnahme- und des Ankommens auch durch ein „trial and error“ gekennzeichnet.

Für eine differenzierte inhaltliche Bewertung und Einschätzung „bedarfsgerechter“ Ansätze liegen derzeit noch keine ausreichenden Erfahrungswerte vor. Vielmehr lassen sich erste Tendenzen sowie grobe Handlungsempfehlungen und Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigen:

1. Angebote in räumlicher Nähe der Flüchtlingsunterkünfte erleichtern den Zugang und schaffen insbesondere bei flexibler und offener Angebotsstruktur niederschwellige Orte der Begegnung und des Kennenlernens.
2. Für die Planung, Bedarfseinschätzung, Bewerbung und Unterstützung aktueller kultureller Projekte ist unter den jetzigen Rahmenbedingungen der direkte Kontakt zu den Sozialarbeitern und Sozialarbeiterinnen der Flüchtlingsunterkünfte und deren Ehrenamtsnetzwerk notwendig.
3. Die Bündelung und Koordinierung kultureller Angebote, die Kommunikation und der Informationsfluss und die Konditionen für die begleitende Unterstützung müssen verbessert werden. Derzeit gibt es bereits im Bereich des Freiwilligenengagements bei der Stadt Münster Bestrebungen, die Ehrenamtsstrukturen zu optimieren. Dabei werden auch der Einsatz von Kulturmittlern sowie die Etablierung und Erweiterung entsprechender Informations- und Austauschmedien geprüft. Für eine effektive Perspektive ist eine Vernetzung der Bereiche Kultur, Soziales, Integration und Freiwilligenengagement verstärkt notwendig.
4. Mittelfristiges Ziel sollte es sein, die Arbeit der Kultureinrichtungen mit ihren regulären Angeboten im integrativen Sinne Flüchtlingen und Migranten unabhängig von Sonderprojekten vermittelbar und erreichbar zu machen. Dafür gilt es, entsprechende strukturelle Ansätze in der Vermittlung und Kommunikation zu schaffen, um Dauerhaftigkeit und Kontinuität zu gewährleisten. Integration sollte dabei nicht als einseitige Aktion verstanden werden, sondern geprägt sein durch Offenheit für Neues und anderes in der hiesigen Kultur und Gesellschaft mit wechselseitigen Begegnungen von Flüchtlingen und „Stammpublikum“.
5. Zwischenschritt: Eine erfolgreichen Antragstellung um Landes- bzw. Bundesmittel vorausgesetzt, werden erste Ansätze mit dieser Zielsetzung im Rahmen der längerfristig angelegten Projekte der Westfälischen Schule für Musik, des Theaters Münster sowie des Kreativhauses sichtbar und in ihrer Wirkung überprüfbar.

Neben einer Verbesserung der Rahmenbedingungen, besteht seitens der Kulturschaffenden der Wunsch der Vernetzung und einer weitergehenden inhaltlichen Auseinandersetzung. Ein weiterer Termin findet auf Einladung des Kulturamts im Oktober statt.

i. V.

gez.
Wilkens
Stadträtin

Anlagen:

- Anlage 1: Fragebogen „Willkommenskultur“
Anlage 2: Systematisierte Bestandsaufnahme der Maßnahmen im Bereich „Willkommenskultur“